Nützliche, aber verkannte Tiere in Feld und Wald

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **47 (1954)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

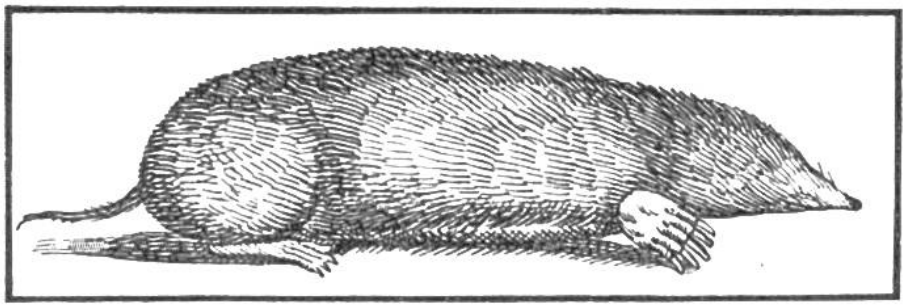
http://www.e-periodica.ch

Tätigkeit, und die anerkennende Freundschaft Brahms gab ihm das genügende Selbstvertrauen zur freien Komponistenlaufbahn. Auch der Verleger Simrock in Wien, der den Reiz von Dvořáks „Slawischen Tänzen" erkannt hatte, förderte den Komponisten, dessen Ruhm bald über die Landesgrenzen hinausreichte. Er schuf herrliche Orchesterwerke, worunter 7 Sinfonien, 7 nationale Opern, Rhapsodien, ausserdem Kammermusik, Klavier-, Violin- und Cellokonzerte, Chöre und Lieder. Nächst Smetana gilt Dvořák als der grösste tschechische Komponist voll elementarer melodischer Erfindungskraft und stärkstem rhythmischem Gestaltungsvermögen. Er verwendete in seiner Musik bewusst slawische Eigenart und brachte damit die heimischen volkstümlichen Weisen und Rhythmen zur Anerkennung.
Dvořák wirkte auch erfolgreich als Kompositionslehrer, zunächst in Prag und Cambridge (England), dann von 1892–1895 als Direktor des Nationalen Konservatoriums in New York, wo die Sinfonie „Aus der neuen Welt" entstand. Er kehrte jedoch trotz mannigfacher Ehrungen in seine böhmische Heimat zurück und war bis zu seinem Tod Leiter des Prager Konservatoriums.

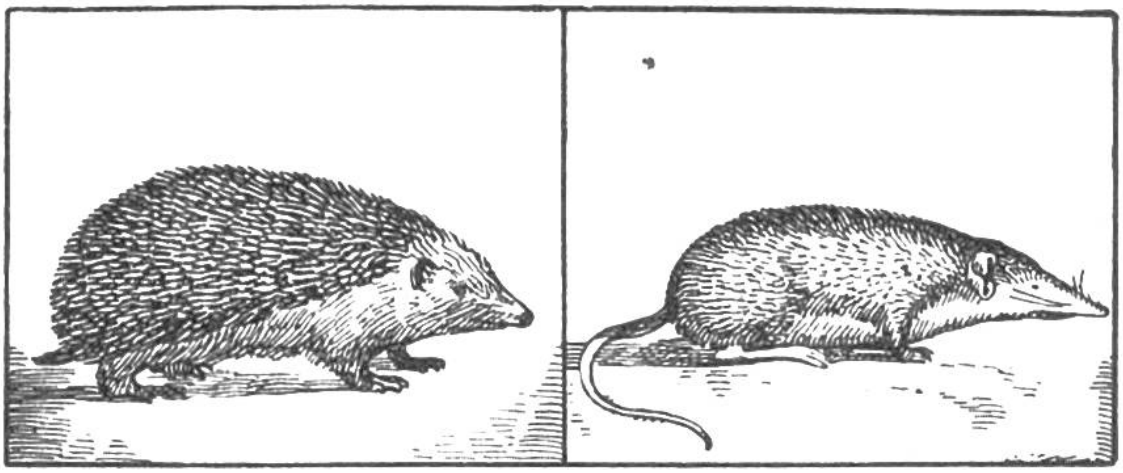
NÜTZLICHE, ABER VERKANNTE TIERE IN FELD UND WALD

Den meisten Menschen flössen Lurche und anderes Kriechgetier Furcht oder Abscheu ein. Weder das eine noch das andere ist jedoch gerechtfertigt. Diese Tierchen sind alle ganz harmlos; gewöhnlich ziehen sie sich eiligst aus unserer Nähe ins Dickicht zurück und sind über die unerwartete Begegnung ebenso erschrocken wie wir selbst. Abscheu vollends können wir nur empfinden, solange wir ihr Leben und Treiben nicht kennen, solange wir nicht wissen, wie nützlich ihre Arbeit zur Vertilgung von schädlichen und gefährlichen Insekten, Käfern und mancherlei Gewürm ist.
Das gleiche gilt von den Nachttieren, den Fledermäusen, Eulen usw., die uns durch ihr seltsames Aussehen und Gebaren

auffallen. Verhalten wir uns also bei einer Begegnung mit diesen Tierchen ganz ruhig, quälen wir sie vor allem nicht, sondern suchen wir sie ohne Widerwillen zu beobachten; wir werden dann bald viele interessante Entdeckungen machen, und unsere Scheu wird verschwinden.



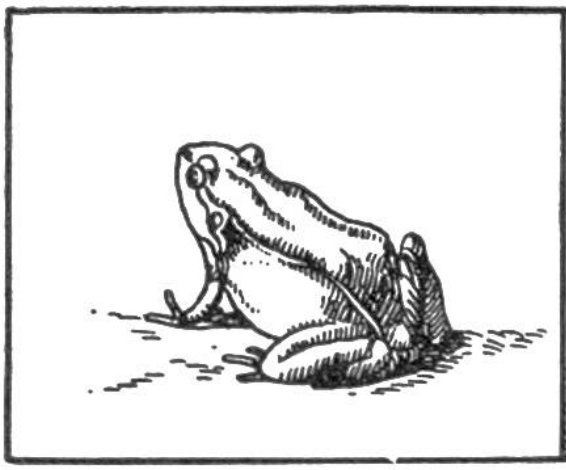
Der Maulwurf mag vielleicht da und dort dem Landmann durch das Aufwerfen von Erdhügeln lästig werden; sein Nutzen ist jedoch so gross, dass er nicht verfolgt werden sollte. Dreimal täglich durchstreift er sein ausgedehntes Jagdgebiet über und unter der Erde und stellt schädlichen Insekten und Larven eifrig nach; besonders Engerlinge vertilgt er in grosser Menge, dann auch Erdraupen, Maulwurfsgrillen usw.; pflanzliche Stoffe und Wurzeln rührt er nicht an.



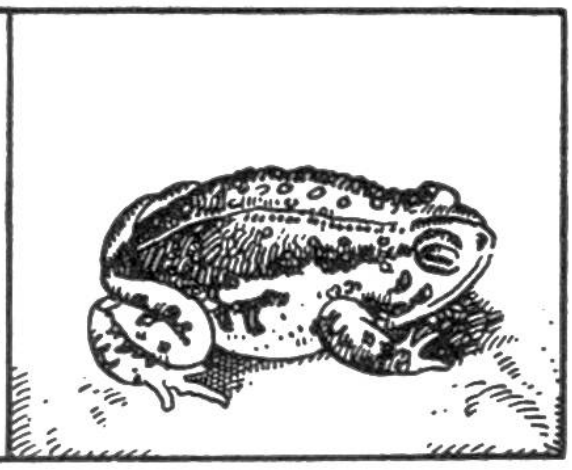
Der Igel schläft gewöhnlich bei Tag; in der Dämmerung geht er auf Beute aus und erlegt Insekten, Regenwürmer, Wald- und Feldmäuse, ja sogar Schlangen. Er ist einer der nützlichsten Vertreter der Ordnung Insektenfresser.

Die Spitzmaus gehört zur Ordnung der Kerfjäger. Sie ernährt sich ausschliesslich von Insekten und deren Larven, von Würmern und Spinnen. Sie verzehrt täglich durchschnittlich doppelt so viel, wie sie wiegt.

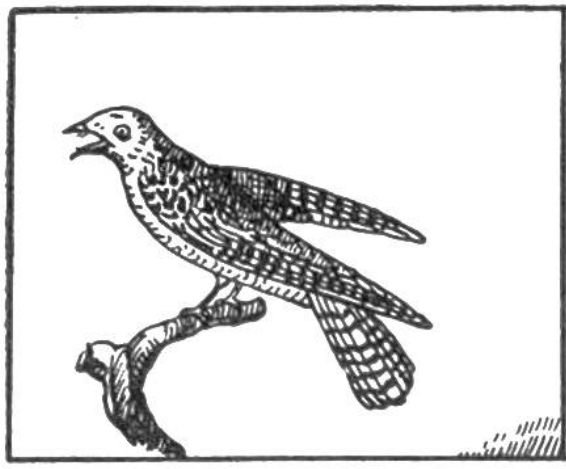
NÜTZLICHE, ABER VERKANNTE TIERE IN FELD U. WALD



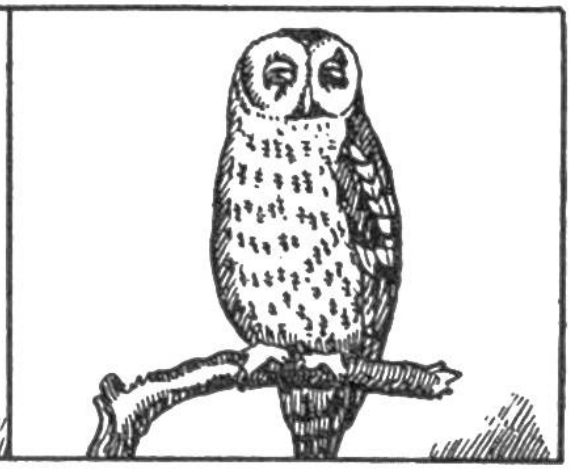
Der Frosch ist ein vorzüglicher Fliegenfänger. Mit beispielloser Behendigkeit schnappt er Fliegen und Mükken mit seinem breiten Maul aus der Luft herunter; ausserdem fallen ihm viele andere schädliche Insekten zur Beute.



Die Kröte sieht gar nicht so abscheulich aus, wenn man sie einmal genauer betrachtet; tagsüber verbirgt sie sich gewöhnlich und geht erst des Nachts auf die Jagd nach Schnecken und Waldgewürm, das sie in grosser Zahl vertilgt.

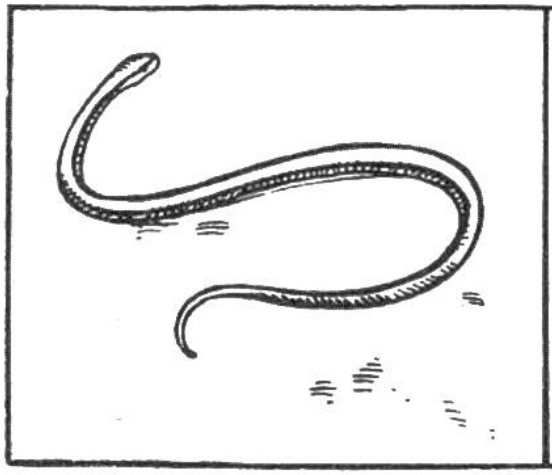


Die Nachtschwalbe (Ziegenmelker) streift bei Anbruch der Dämmerung umher u. fängt Hunderte von schädlichen Insekten. Dass sie nachts die Ziegen melke, hat sich längst als eine Fabel erwiesen.

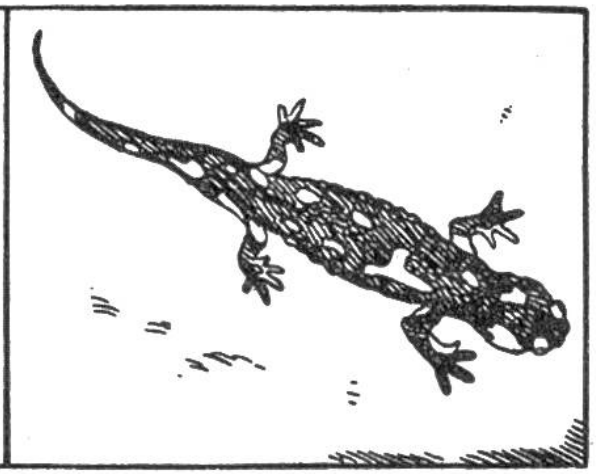


Die Eulen sind wie fast alle Nachtvögel dem Menschen nützlich. Tagsüber lassen sie sich selten sehen, nisten in Höhlen und Spalten, während der Nacht jedoch machen sie eifrig Jagd auf Mäuse.

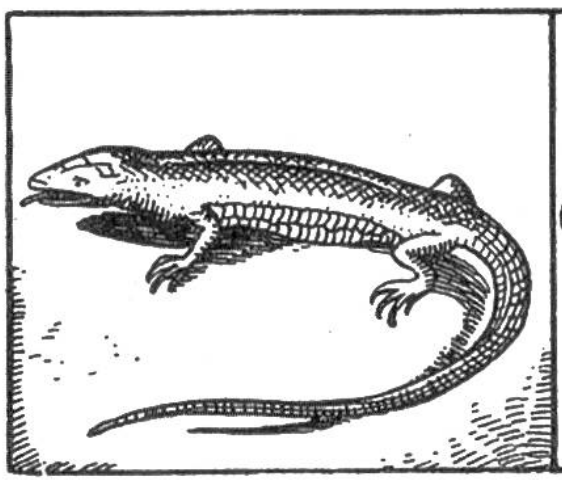
NÜTZLICHE, ABER VERKANNTE TIERE IN FELD U. WALD



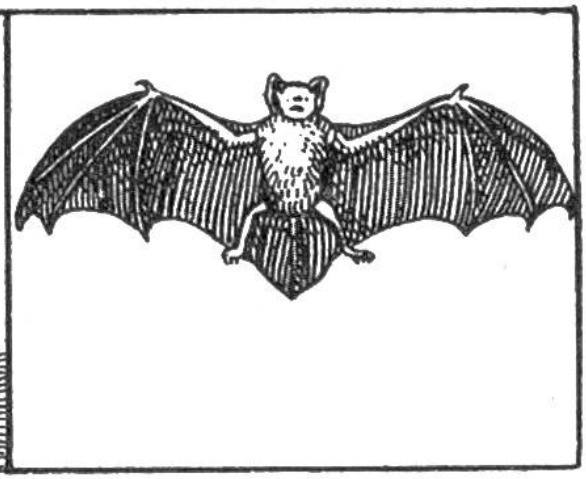
Die Blindschleiche gilt noch heute vielfach als Schlange, während sie der Familie der Echsen angehört. Sie ist vollständig ungiftig und beisst auch niemals. Sie nährt sich von allerlei Insekten, Schnekken, Regenwürmern usw.



Der Feuersalamander liebt grosse Feuchtigkeit; sein Leib ist schwarz, mit prachtvollen goldgelben Flecken verziert. Da er recht träge ist, fallen ihm hauptsächlich langsame Tiere, wie Schnecken, Regenwürmer, Käfer zum Opfer.



Die Eidechsen sind muntere, bewegliche u. kluge Tierchen. Sie lieben Wärme und Sonnenschein, wählen Abhänge, Steinhaufen, Hecken usw. zum Aufenthalt u. stellen dort Kerbtieren, Würmern, Käfern und Heuschrecken eifrig nach.



Die Fledermäuse verrichten bei Nacht ähnliche Arbeit wie die Vögel am Tage. Tausende von Nachtfaltern und Käfern werden ihre Beute. Den Maikäfern rücken sie besonders energisch zu Leibe.